

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 93 (2018)
Heft: 6

Artikel: Jahresrapport Luftwaffe
Autor: Kürsener, Jürg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-816812>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahresrapport Luftwaffe

Divisionär Bernhard Müller bot die Kader der Luftwaffe am 26. April 2018 zum Jahresrapport in die Kaserne Emmen auf. Es war dies das erste Mal, dass die in der WEA neu strukturierte Luftwaffe unter seiner Führung zu diesem Anlass antrat.

Div Müller stellte sich den Hunderten von Offizieren und höheren Unteroffizieren als der Kommandant vor und gab auch den wichtigsten Verantwortungsträgern das Wort. Damit wurden die Kader aus erster Hand über die Neuerungen der WEA und die ersten Erfahrungen informiert.

Noch spannender dürfte für alle gewesen sein, dass sie das Neueste über die im Air2030-Projekt aufgegelisten Beschaffungen erfahren konnten.

Für die acht Milliarden

Nach der Begrüssung erhielten zwei Vertreterinnen aus der Politik das Wort. Vroni Thalmann, Kantonsratspräsidentin Luzern, und Petra Gössi, die Parteipräsidentin der FDP Schweiz, bekannten sich zur Erneuerung der Luftwaffe und unterstützen die Beschaffungen mit einem Kreditrahmen von acht Milliarden.

Vroni Thalmann meinte, dass eine Ablehnung des Planungsbeschlusses – so es denn dazu käme – der Schweiz irreparable Schäden zufügen würde. Die Luzerner Behörden seien bereit, ihren Beitrag bei im Kampf für acht Milliarden zu leisten.

Zweiter Urnengang?

Die Verantwortlichen des VBS sind sich bewusst, dass auch eine erfolgreiche Abstimmung zu einem Referendum die Gefahr – zum Beispiel nach Bekanntgabe des ausgewählten Flugzeugtyps – einer Initiative nicht ausschliesst.

Allerdings bestünden hier berechtigte Zweifel, ob die Gegner noch über die Kraft verfügen würden, einen zweiten Abstimmungskampf zu führen, der zudem noch als Zwängerei und Missachtung des Volksentscheides angesehen werden könnte. *Jürg Kürsener*

Petra Gössi wies daraufhin, dass im Spektrum der sicherheitspolitischen Herausforderungen wie Terror oder Cyber, die konventionelle Verteidigung wichtig bleibe. In fast allen europäischen Ländern wachsen die Rüstungsausgaben stark an. Sie nannte zur Beschaffung eines neuen Kampfjets drei Hürden, nämlich

- die Anzahl der Flugzeuge, wobei sie etwa 40 Maschinen als richtig erachte,
- die Finanzierung, wobei sie in Anspruch auf die jüngste Abstimmung zur No Billag meinte, dass man die acht Milliarden in etwa sechs Jahren mit diesen Gebühren beisammen hätte,
- der Finanzierungsmodus, wobei hier das angestrebte Referendum fragwürdig sei, weil es präjudizierend für andere Vorlagen werden könnte.

Petra Gössi schloss mit dem Appell, die Reihen zu schliessen. Die Bevölkerung sei sensibel und würde sofort spüren, wenn die Unterstützung des Vorhabens brüchig sei.

Im Gedenken an 1938

Stellvertretend für alle Opfer der Luftwaffe in Jahrzehnten würdigte Div Müller,

ergänzt durch Worte seines Feldpredigers, den schweren Flugunfall in den Muotathaler Heubergen am 27. August 1938: Vier Maschinen einer Fünferformation der Fl Kp 10, die sich auf einem Flug nach Lugano befanden, stürzten damals ab.

Sieben Flieger kamen ums Leben. Aus dem Unglück entstand die inoffizielle Hymne Canzone dell'Aviatore der Luftwaffe. Nachdem Div Müller sieben Kerzen angezündet hatte, sangen die versammelten Kader dieses denkwürdige Lied.

Den Standort bestimmen

Der neue Kommandant begann den Informationsteil mit einer Standortbestimmung. Div Müller zeichnete zuerst die veränderten sicherheitspolitischen Rahmenbedingungen der letzten Jahre auf, so jene im Baltikum, in der Türkei, im Nahen Osten und im Fernen Osten, die alles andere als beruhigend seien.

Zu Recht wies er dann darauf hin, dass die Öffentlichkeit kaum Notiz von diesen Veränderungen nehme. Umso mehr sei es nötig, dass eine effektive Leistung aus dem Stand erbracht werden könne, denn die Verteidigungsbereitschaft sei letztlich die raison d'être der Luftwaffe und der Armee.

Auftrags-, nicht Befehlstaktik

Bei personellen und materiellen Engpässen nehme die Gefahr zu, dass zu sehr von der Auftrags- zur Befehlstaktik abgewichen werde. Müller appellierte an alle, trotz Schwierigkeiten die Auftragstaktik zu leben, die Rahmenbedingungen zur Auftragserfüllung zu optimieren, die Projekte straff zu führen, den Übergang in die WEA



Petra Gössi, Präsidentin der FDP Schweiz, bekannte sich zur Luftwaffe.



Div Bernhard Müller, Kdt LW.

reibungslos zu gestalten und die spezielle Kultur der Luftwaffe zu pflegen.

Speziell wünscht sich Müller, dass auch die Miliz für die Sache der Luftwaffe überzeugt und motiviert werden kann, und sich entsprechend auch für die Weiterausbildung zur Verfügung stellt.

Kampfjet und BODLUV

Zur Modernisierung der Luftwaffe unterstrich Müller die Notwendigkeit, dass eine Integration der Einsätze des neuen Kampfflugzeugs (NKF) und der bodengestützten Fliegerabwehr (BODLUV) unabdingbar sei. Beide Systeme ergänzen sich:

- Während das NKF sehr rasch und weitreichend eingesetzt wird,
- kann mit BODLUV eine Permanenz des Schutzes sichergestellt werden.

Pro Planungsbeschluss

Div Müller unterstützt den referendumsfähigen Planungsbeschluss des Bundesrates und weist auf die Vor- und Nachteile dieses Vorgehens hin. Bernhard Müller schloss seine Ausführungen mit Details zur Projektorganisation und gab bekannt,

- dass die anstehende Evaluation von einem speziellen Gremium begleitet werde (dessen Zusammensetzung offenbar noch offen ist),
- dass die Evaluation mit neuer Kommunikationsstrategie erklärt würde

- und dass er, Müller, über den eingeschlagenen Weg des VBS zuversichtlich sei und nun eine einmalige Chance bestehe, eine glaubwürdige Luftverteidigung zu realisieren.

Zur Projektorganisation

Die Projektorganisation sieht vor, dass dem C VBS und seinem Hauptberater, dem Delegierten für Air2030 (Botschafter Catrina) ein Dreiergremium (Generalsekretärin VBS, CdA, Rüstungschef) untersteht, dem der Programmauftraggeber, der Chef Armeestab, Div Meier, untersteht.

Dieser beauftragt den Programmleiter, Peter Winter von der Armasuisse. Diesem sind vier Projektleiter unterstellt, nämlich je einer für NKF, BODLUV, C2Air und Radar. Jeder Projektleiter verfügt über ein Projektteam als ausführendes Organ.

Oberst i Gst Merz zum NKF

Eingangs erwähnt Peter Merz, dass Fehler, die bei der Evaluation des Gripen gemacht wurden, jetzt zu vermeiden sind. Vor vier Jahren ging es um den Ersatz der F-5, jetzt geht es um die Erneuerung der gesamten Jet-Flotte (noch etwa 56 Flugzeuge F/A-18 und F-5). Merz erläuterte das Aufgabenprofil für die Luftwaffe, nämlich:

- die Sicherstellung des Luftpolizeidienstes in der normalen Lage rund um die Uhr, an 365 Tagen im Jahr und den Schutz des Luftraumes mit luft- und bodengestützten Mitteln in der besonderen Lage;
- die Verhinderung der gegnerischen Luftüberlegenheit, die Erringung der eigenen Luftüberlegenheit und die Unterstützung der Bodentruppen im Verteidigungsfall sowie
- den Luftransport für die Armee und für zivile Behörden sowie die Nachrichtenbeschaffung in allen Lagen.

Kriterien für das NKF

Merz stellte die fünf NKF-Kandidaten aus vier Ländern vor, wobei er erwähnte, dass die Schweiz nicht zwingend auf der Suche nach einem Weltmeister sei, sondern jenes Flugzeug suche, das die gestellten Aufgaben optimal erfülle. Die wesentlichen Evaluationskriterien seien die folgenden:

- die Fähigkeiten des Flugzeuges;
- die Verfügbarkeit von Ersatzteilen für rund 30-40 Jahre;

- eine Kooperation, die im Verteidigungsfall einen möglichst autonomen Einsatz erlaube sowie
- eine Industriebeteiligung.

Kosten und Nutzen

Für alle vier Bereiche würden Kosten/Nutzen-Überlegungen angestellt; zudem würden auch die Auswirkungen auf die Infrastruktur (so Kavernen) geprüft. Peter Merz stellt dann das zeitliche Vorgehen vor:

- Mitte Jahr ergeht der Auftrag des Armeestabes an die Armasuisse. Am 6. Juli 2018 werden die Offertanfragen/Detailanforderungen verschickt, worauf die Hersteller sechs Monate Zeit haben, Antworten einzureichen;
- Im zweiten Quartal 2019 erfolgen die Flugerprobungen;
- Es folgt danach eine zweite Offertanfrage, die bis Mitte 2020 beantwortet werden muss;
- Ende 2020 erfolgt der Typenentscheid durch den Bundesrat;
- 2021 folgt die Botschaft des Bundesrates zur Beschaffung und 2022 wird diese im Parlament beraten,
- Ende 2022 ist die Vertragsunterzeichnung geplant;
- Ab 2025 soll die Einführung erfolgen.

Schweizer Szenarien

Die Schweiz stellt den Herstellern verschiedene Szenarien zur Verfügung und will von diesen wissen, wie sie die entsprechenden Aufgaben erfüllen würden.

Während der einwöchigen Flugerprobung in Payerne werden alle Sensoren in der Schweiz getestet; ein spezielles Team der Schweiz wird die Daten validieren. Ein Vorlauf von zwei Wochen erlaubt die Vorbereitung mittels Nutzung von Simulatoren. Für die Flugerprobung sind Doppelsitzer nicht zwingend erforderlich.

In dieser Woche sollen vor allem Missionen im angestrebten Fähigkeitsspektrum geflogen werden, inklusive Lärmmessungen. Dem Datenschutz und der Kommunikation wird Bedeutung beigemessen.

Oberst i Gst Schmon: BODLUV

Christoph Schmon beginnt seine Ausführungen mit den heutigen Fliegerabwehrmittel. Er weist darauf hin, dass die drei Abteilungen mit 24 Feuereinheiten der Mittleren Flab (35 mm Flab) seit 55 Jahren und



Oberst i Gst Peter Merz, Projektleiter NKF.

noch bis etwa 2032 im Einsatz stehen und gleichzeitig maximal sechs Objekte (Punktverteidigung) schützen können.

Für den Schutz des unteren Luftraumes (lokale Luftraumverteidigung) stehen zwei Abt mit 40 Feuereinheiten Rapier bis 2026 und drei Abt mit 96 Feuereinheiten Stinger bis etwa 2038 zur Verfügung.

Damit können Räume geschützt und Helikopter und tieffliegende Jagdbomber, nicht aber Lenkwaffen, bekämpft werden. Nachteilig ist es, dass die Systeme nicht vernetzt sind und entsprechend nicht so geführt werden. Ein Austausch für ein integrales Lagebild fehlt. Fortan ist ein solcher integrierter Systemverbund unabdingbar.

Die mit der Ausserdienststellung der Bloodhound BL 64 bestehende Lücke für die weitreichende Bekämpfung von Luftsystemen wurde seither nie geschlossen. Dies soll in erster Priorität nun mit der Armeebotschaft 2022 nachgeholt werden. Drei Systeme stehen zur Auswahl,

- Samp/T oder Mamba von Eurosam (Frankreich/Italien/Thales),
- David's Sling von Rafale (Israel)/Raytheon (USA),
- Patriot von Raytheon (USA).

Kontakt mit Herstellern

Anfangs Mai 2018 hat die Armasuisse Kontakt zu den Herstellern aufgenommen. Im zweiten Semester 2019 sollen die ersten Sensorentests hier in der Schweiz folgen.

Der übrige Zeitplan verläuft in etwa wie jener für das NKF, d.h. erste Offertanfrage gegen Ende 2018, erste Antworten der Hersteller vor Mitte 2019, Erprobung der Systeme bis Mitte 2020 (Sensoren Feldtests in der zweiten Hälfte 2019 in der Schweiz), zweite Offertanfrage Ende 2019, Antworten dazu bis Mitte 2020, Typenwahl Ende 2020, Armeebotschaft im Parlament 2022 und Vertragsunterzeichnung anfangs 2023.

Eine erste Einsatzbereitschaft des neuen BODLUV Systems soll entsprechend ab 2025 erfolgen.

Mit der geplanten Erneuerung der BODLUV sollen vor allem Ziele in höheren und entfernten Lagen (so luftgestützte Führungssysteme AWACS, Kampfjets in mittleren und höheren Lagen sowie Marschflugkörper) bekämpft werden.

In den mittleren Höhen (Lokale Luftraumverteidigung) wird vorerst ein Fähigkeitsmanko bestehen bleiben. In den unteren Lagen wird die Punktverteidigung durch die 35 mm Flab teilweise weiter bestehen, 2025 wird aber auch hier ein Fähigkeitsmanko auftreten.

Prominente Redner

Dann liess Divisionär Müller weitere hohe Offiziere zu Wort kommen, so

- Br Peter Soller (Kdt Luftwaffen Ausbildungs- und Trainingsbrigade 31),
- Oberst i Gst Pit Bruns (SC LW),

- Br Hugo Roux (Kdt LVb Flab 33),
- Brigadier Werner Epper (Kdt Stv LW),
- Oberst Roland Gabriel (Kdt Op Zentrale Luftwaffe)
- Colonel EMG Benoît Stoudmann (Cdt base aérienne de Payerne).

Zwei Btr Kdt «kündigten»

Aus ihren Worten sind hervorzuheben:

- Der Flugdienst der Drohnen ADS 15 erfolgt ab 2019 in Emmen (Soller);
- Die Entlassungszahlen der AdA sind hoch (Soller).
- Der Abgang in den Zivildienst ist teils unverständlich, so haben sich zwei Btr Kdt kurz vor dem WK in den Zivildienst abgemeldet. «Es gibt keinen Ersatzdienst für die Sicherheit» (Roux).
- Wie misst sich der Erfolg einer Armee? «Der Erfolg der Verteidigung ist nicht messbar, erst im Ernstfall» (Bruns).
- Stellvertretend für den Erfolg im Verteidigungsfall sind in Friedenszeiten die Armee-Leistungen, so beim WEF, bei Rettungs- und Katastropheneinsätzen oder bei anderen Einsätzen für die zivilen Behörden (Bruns).
- Das Vertrauen der Bevölkerung ist ebenfalls Teil des Erfolges (Bruns).

Zur Op Zentrale

Wie Roland Gabriel ausführte, kann die Op Zentrale die Anforderungen nur teils erfüllen, die Flottenverfügung ist beschränkt, eine Priorisierung unabdingbar.

So leistet die Luftwaffe pro Woche zirka 20 Einsätze zugunsten des Grenzwachtkorps. Die Umstellung auf die 24 Stunden Bereitschaft der Luftwaffe ist im Gange. Bis Ende 2018 wird er während sieben Tagen in der Woche von 8 bis 18 Uhr sichergestellt sein, ab 2019 ist ein Betrieb von jeweils 6 bis 22 Uhr geplant, ab 2021 rund um die Uhr. Die Umsetzung der Planung ist ab 2019 noch nicht sichergestellt.

Schicksalshafte Phase

Am Rapport hat Div Müller viele Fragen zur Zukunft der LW beantwortet und das Informationsbedürfnis zufrieden gestellt. Er verschwieg nicht, dass zum Erfolg noch viel Arbeit zu leisten ist. Dass die LW mit Air2030 vor einer entscheidenden, schicksalshafte Phase steht, wurde jedem Teilnehmer spätestens am 26. April 2018 in Emmen klar.

Jürg Kürsener 